

# dort

**Lesereihe für  
persische  
Gegenwartsliteratur**

**Nr. 2  
Frühling 2022  
7,00 €**

HERAUSGEBER UND ÜBERSETZER: Arash Alborz

COVER ILLUSTRATION: Mehdi Ashlaghi

PHOTOGRAPHIE: Houtan Nourian

LEKTORAT: Veronika Roman

**[www.dort-magazine.de](http://www.dort-magazine.de)**

© 2022 Alle Rechte zu Illustrationen, Photographien und Geschichten liegen bei entsprechenden Autor\*innen und Künstler\*innen.

# Inhalt

## **Vorwort**

5

## **Autor\*innen**

7

## **Die Taufe**

*Masoud Riahi*

15

## **Die Decke**

*Niloufar Nedaei*

35

## **David Copperfield**

*Sanaz Asadi*

53



# Vorwort

Nun geht es weiter! Wieder mit drei Geschichten aus dem Iran. Ironisch, humorvoll, real, bitter und surreal. Aber was uns und unsere Gefühle betrifft, was uns dazu bewegt, diese Geschichten auf Deutsch zu veröffentlichen: Wie mutig sie geschrieben wurden.

Wir reden also nicht von dem bloßen Mut, den man zum Schreiben benötigt, oder von der bloßen Courage, den Kugelschreiber auf dem Papier rollen zu lassen; sondern von einem Wagnis, mit eigenen realen Gefühlen, die einen in höchstem Grade bedrücken können, auf solche künstlerische Art umzugehen und diese literarisch zu gestalten. Dieses Wagnis bleibt aber in gewisser Weise noch verborgen oder es kommt in Form von Ironie und Ambiguität zum Vorschein.

Man sagt, persische Literatur habe das Metaphorische, das Ironische, das Doppel- oder Mehrdeutige gemeistert, und das seit Jahrhunderten. Schon in den Versen von Omar Chayyam oder Hafis begegnet man andauernd Rätseln und Geheimnissen. Und als Grund dafür gilt eine jahrhundertelange politische und gesellschaftliche Unterdrückung. Was auch Grund genug wäre, dass diese Literatur manchmal (oder vielleicht doch immer!) bitter und betrübt wirkt.

Wir wollen aber diese Aussagen nicht verallgemeinern und werden sie weder befürworten noch verneinen. Wir bleiben stumm. Ganz und gar stumm.

Dafür bedanken wir uns aber bei unseren Autorinnen und Autoren, Masoud, Niloufar und Sanaz, und natürlich auch bei allen, die uns Geschichten gesendet und uns auf diesem Weg zur Seite gestanden haben.

dort-editorial

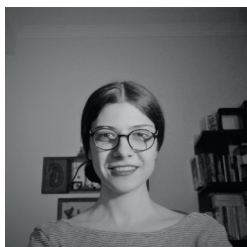


## Autor\*innen

**Masoud Riahi** ist Autor und Journalist in Teheran. Er machte seinen Master in Psychologie, und engagiert sich seit Jahren für Literatur und Photographie. Er schreibt für zahlreiche iranische Zeitungen und Zeitschriften. Sein erstes Buch wurde 2022 bei *Nimaj-Verlag* (Teheran) veröffentlicht. Die in diesem Band gedruckte Geschichte "Die Taufe" ist die erste Geschichte aus seinem Kurzgeschichtenband. Das Heft "Essays über 33 Weltkriegsbilder" und ein weiteres Geschichtenband "Verdunstung" werden bald im Iran veröffentlicht.



## Autor\*innen



**Niloofar Nedaei** studierte Theater und Kunst. Sie ist Autorin und Theater- und Kinodarstellerin. Sie nahm an zahlreichen, internationalen Kunstfestivals teil; unter anderem in Novi Sad, Berlin, München, Amsterdam, Teheran, Rotterdam, Tbilisi und Wrocław.



## Autor\*innen

**Sanaz Asadi** ist Schriftstellerin und Drehbuchautorin. Studierte darstellende Künste in Teheran. Sie schreibt für Zeitschriften und Sendungen. Ihr Kurzgeschichtenband (Bedürfnisse) erschien 2016 bei *Nimaj-Verlag* (Teheran). Ihre neue Novelle steht kurz vor der Veröffentlichung.





**1**



# **Die Taufe**

*Masoud Riahi*

Der Titel dieser Geschichte, "Ta'mid",  
ist zweideutig. Meist wird das Wort der christlichen  
Taufe gleichgesetzt. Aber als von der arabischen  
Wurzel "mada: Absicht" entstammtes Nomen heißt  
es auch: mit Absicht und bewusst handeln.

*Der Messias wird erst kommen, wenn er nicht mehr nötig sein wird, er wird erst einen Tag nach seiner Ankunft kommen, er wird nicht am letzten Tag kommen, sondern am allerletzten.*

**Franz Kafka; Das dritte Oktavenheft;**

Mein Vater wirft sich jeden Tag aus dem Fenster unseres Wohnzimmers hinaus. Fliegt, leise und rasch, außen entlang die sechs unteren Etagen hinunter und stürzt auf das Straßenpflaster. Dann dröhnt es da draußen, als ob ein riesiger Balken gewaltig zu Boden knallt. Und gleich nach diesem Gedonner rinnt das dicke, glutrote Blut aus jeder Seite seines Leibes und färbt eine ziemlich große Fläche auf der Straße rot.

Bevor er sich aber aus dem Fenster wirft, zieht er seine Alltagskleidung an, stellt das Teeglas, das er bis zur letzten Sekunde in der Hand hält, auf die Fensterbank, steigt darauf und stellt sich im Fensterrahmen hin, und ohne unnötiges Treiben und Drum und Dran lässt er sich unbemerkt und lautlos hinunterfallen. Und nachdem er gestürzt ist und Blut aus allen Wunden und Rissen seines Körpers hinausfließt, kommen die Fußgänger, die Tag für Tag an unserem Haus vorbeigehen, selbst jene, die in der frühen Morgenstunde zur Arbeit preschen, an Vater heran, und wenn sie etwas Kleingeld in ihren Taschen finden, werfen sie es auf seinen Leib, und zwar vorsichtig, damit es nicht ins Blut fällt.

So laufen also unsere Tage ab. Zumindest ist es immer am Anfang so. Allmählich merkt sich jeder Vaters tägliche Unternehmung; nicht nur unsere Nachbarn, sondern auch die Fußgänger, die immer denselben Weg gehen, bis dann irgendwann jeder ganz genau weiß, um welche Uhrzeit Vater den Vorhang aufzieht, im Fensterrahmen erscheint und vom sechsten Stock dieses achtstöckigen Hauses am Rande der Autobahn aus dem Fenster springt. Doch obwohl sich unsere Nachbarn, sowohl diejenigen, die in unserem Haus wohnen, als auch die aus weiteren Häusern, sich schon daran gewöhnt haben, beschweren sie sich immer wieder über Vaters Auftritt. Und gerade diese Beschwerden zwingen ihn, so zu springen, dass er etwas weiter entfernt von unserem Haus stürzt, damit sein Blut den Verkehr der Nachbarn in und aus dem Haus nicht stört. Zudem müssen wir auch sein Blut, das sich jetzt sogar ganz weit auf der Straße und nicht auf dem Bürgersteig ausbreitet, jeden